

Nach einem Gutachten des Architekten Möckel war der Turm spätgotisch, aus Bruchstein mit Sandsteingliederungen aufgebaut. An den Turm schloß sich gegen Osten das Langhaus an. Nach dem Gutachten des Brandversicherungsinspektors Dietrich von 1887 war dieses massiv, mit gewölbter Holzdecke, je zwei Emporen übereinander zu beiden Seiten versehen. Die Zugänge zu diesen waren schmal und beschwerlich, das Mauerwerk teilweise rissig. Südlich fügte sich ein Anbau an das Schiff an. Fig. 614 ist nach einer alten photographischen Aufnahme hergestellt und läßt erkennen, daß die kräftigen Holzsäulen der Emporen die Formen des 18. Jahrhunderts zeigten, daß das Holzgewölbe im Stichbogen gespannt und durch hölzerne Zugstangen gesichert war. Zum Chor führte ein kräftiger Spitzbogen, vor dem an der Südwand die Empore zurücktrat, um einem Fenster Platz zu machen. Am südlichen Pfeiler des Bogens stand die Kanzel.

Der mit Strebepfeilern versehene, aus dem Achteck gebildete Chor dürfte eine gotische Anlage gewesen, jedoch wie der Bau im ganzen während des 18. Jahrhunderts umgebaut

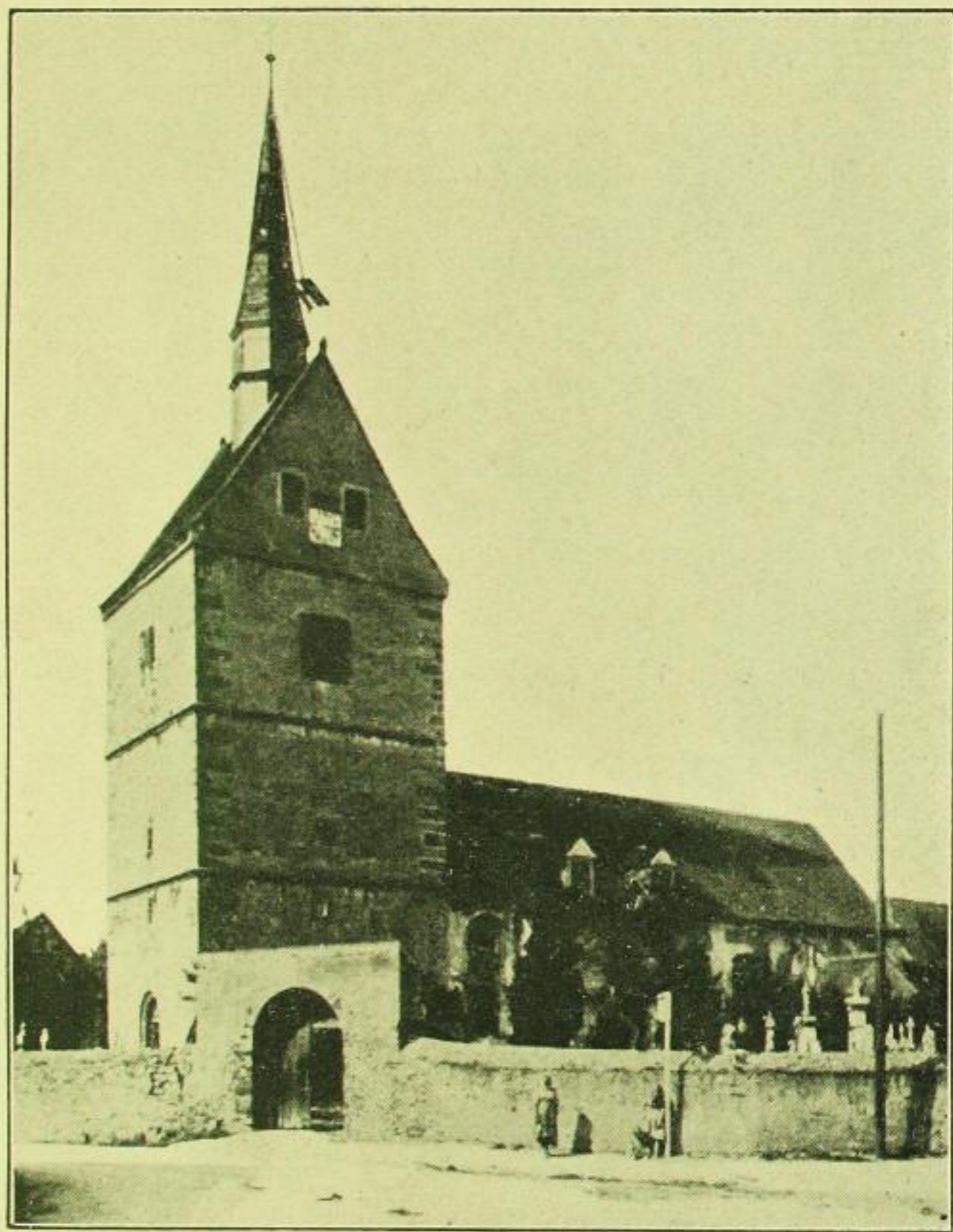


Fig. 612. Weinböhla, alte Kirche.

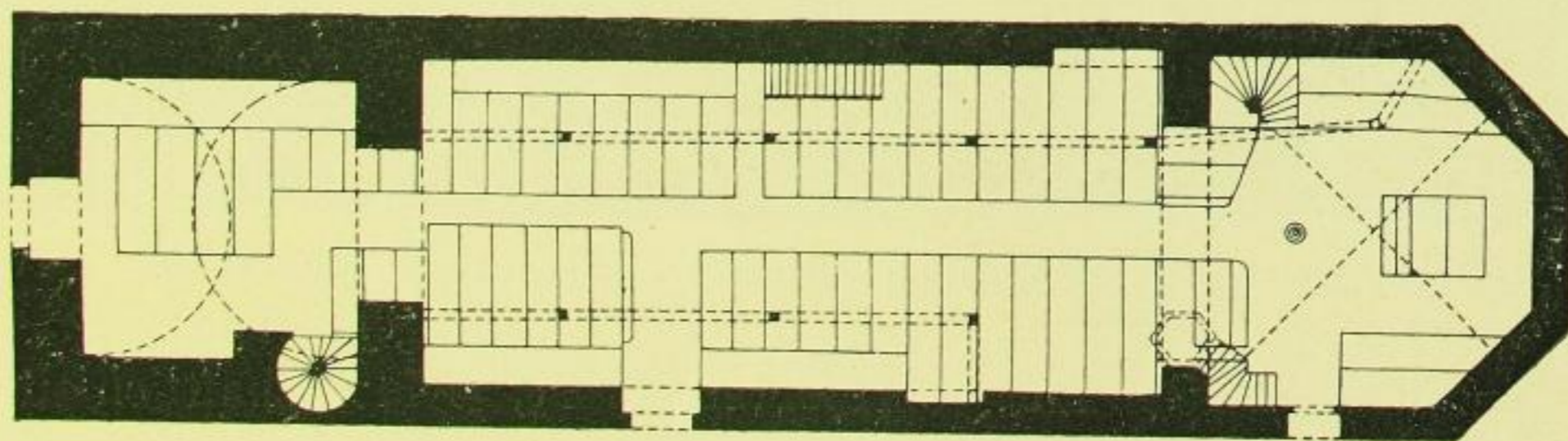


Fig. 613. Weinböhla, alte Kirche, Grundriß.

worden sein. Der Chor war massiv, nach Möckel mit ziemlich rohen Fachgewölben überwölbt. Das Dach war in Eichenholz gezimmert.

Den Kirchhof umgab eine Mauer, die von einem Rundbogentor durchbrochen war.

G l o c k e n .

Die Glocken waren von Hilger in Freiberg gegossen. Die größte trug die Inschrift: O rex glorie veni cum pace Sancta Maria ora pro nobis,